

Sterben und Tod im KZ Hinzert

Bei dem Thema Tod im Konzentrationslager denkt man zwangsläufig an Gaskammern und Krematorien. Beides hat es in Hinzert nie gegeben. Im KZ Hinzert sind einzelne Gefangene oder Gruppen von Gefangenen gezielt erschossen oder mit tödlichen Injektionen ermordet worden. Prozessakten und Anklageschriften gegen Angehörige der SS-Wachmannschaft und den Lagerkommandanten enthalten zahlreiche Zeugenaussagen über Verbrechen von unvorstellbarer Brutalität und Grausamkeit an den Häftlingen des Lagers.

Insgesamt gab es drei Massenmordaktionen in Hinzert:

Am 16. Oktober 1941 brachten zwei Lastkraftwagen 70 sowjetische Kriegsgefangene nach Einbruch der Dunkelheit in das SS-Sonderlager/KZ Hinzert. Den Ahnungslosen gaukelte man vor, sie müssten sich vor einem neuen Arbeitseinsatz einer medizinischen Untersuchung unterziehen und sich impfen lassen. Einzeln wurden sie in die Quarantänebaracke geführt, ihnen jedoch eine tödliche Zyankalilösung injiziert. Noch während der Nacht verscharfte man die Ermordeten in den bereits vorbereiteten Massengräbern, die im Wald versteckt lagen.

1942 wurden 20 Luxemburger, die sich an dem Generalstreik¹ beteiligt hatten unweit des Lagers in einem Steinbruch erschossen. 1944 wurden nochmal 23 luxemburgische Widerstandskämpfer ohne Gerichtsverfahren im Wald erschossen.

Die Häftlinge des KZ Hinzert hatten keine wetterfeste Kleidung, mussten täglich in und außerhalb des Lagers schwerste Arbeiten verrichten und litten unter der völlig unzureichenden Verpflegung im Lager. Krankheiten hatten bei den ausgezehrtten Männern leichtes Spiel und die medizinische Versorgung war extrem schlecht und wurde oftmals verweigert, sodass erkrankte Häftlinge weiterhin schwere Arbeiten verrichten mussten und dann an den Folgen starben, z. Bsp. Lungenentzündungen, Erschöpfung oder einer verschleppten Grippe.

Sehr viele Gefangene starben auch an den Folgen der Misshandlungen durch die SS, die z. Bsp. Häftlinge mit dem Kopf in den Löschteich tauchte oder sie im Winter hineinwarf um sie „wiederzubeleben“, während sie anschließend mit der nassen

¹ Luxemburg sollte Teil des Deutschen Reiches werden und junge Luxemburger wurden völkerrechtswidrig in die Deutsche Wehrmacht zwangsrekrutiert. Als diese Verordnung verkündet wurde kam es im ganzen Land zu einer Streikbewegung

Kleidung strammzustehen hatten, um wieder zu „trocknen“. Ein anderer Ort in dem Häftlinge in ähnlicher Weise misshandelt worden waren, war die Waschbaracke.

Zwei jüdische Häftlinge misshandelte und folterte die SS zunächst und ertränkte sie anschließend in einem Trog. Sieben Flamen, die an Ruhr erkrankt waren, starben im Frühjahr 1943 durch Misshandlung und Entzug der ärztlichen Behandlung.

Anfangs wurden die Toten des Lagers auf dem jüdischen Friedhof in Hermeskeil verscharrt. Als dieser überbelegt war, errichtete man später einen Lagerfriedhof etwa 1,5 km vom Lager entfernt. Die Toten wurden in Packpapier eingewickelt und in ein Loch geworfen, das anschließend zugeschüttet und mit einer Nummerierung versehen wurde. Anhand der neuen Erdaufschüttungen konnten auch Teile der Bevölkerung sehen, ob im Lager wieder gemordet wurde, denn der Lagerfriedhof war frei zugänglich.

In Hinzert starben nachweislich 321 Häftlinge. Es ist davon auszugehen, dass nach dem Krieg nicht alle Opfer gefunden wurden. Die Toten des ehemaligen Lagerfriedhofes wurden nach dem Krieg exhumiert und ihre Gebeine auf das Gelände der heutigen Gedenkstätte umgebettet, sofern sie nicht mehr zu identifizieren und in ihre Heimatländer überführt werden konnten. 76 von 82 in Hinzert ermordete Luxemburger wurden nach dem Krieg nach Luxemburg überführt.